



FINANZPOLITISCHES GRUNDSATZPAPIER

Wie steht es wirklich um die Finanzen der Stadt Buchholz?

Ein finanzpolitisches Grundsatzpapier.

Es geht nicht um Schuldzuweisungen.

Es geht um Verantwortung.

MAX OSTERMEIER

Bürgermeisterkandidat für Buchholz in der Nordheide

MIT UNTERSTÜTZUNG DER AFD-FRAKTION IM RAT DER STADT BUCHHOLZ

Warum dieses Papier?

Die Finanzen einer Stadt entscheiden darüber, ob sie ihre Aufgaben auch morgen noch aus eigener Kraft erfüllen kann.

Die aktuellen Haushaltszahlen und die Stellungnahmen der Kommunalaufsicht zeigen: Die finanziellen Spielräume der Stadt werden kleiner. Dieses Papier erklärt die Ursachen, zeigt die Folgen auf und macht Vorschläge, wie Buchholz dauerhaft handlungsfähig bleiben kann.

Es geht nicht um Schuldzuweisungen. Es geht um Verantwortung.

Die in diesem Papier dargestellten Aussagen beruhen auf den Haushaltsunterlagen der Stadt Buchholz sowie den Stellungnahmen der Kommunalaufsicht zur Haushaltsplanung 2026 und Folgejahr.

Vorwort

Die finanzielle Situation der Stadt Buchholz verändert sich. Die Kommunalaufsicht hat Buchholz die gelbe Karte gezeigt: Die Verschuldung steigt deutlich. Die laufenden Überschüsse reichen nicht für die Tilgung. Und die Liquiditätsreserven nehmen erheblich ab. Diese Entwicklung schränkt den finanziellen Handlungsspielraum der Stadt Schritt für Schritt ein. Noch kann Buchholz selbst gegensteuern.

Tun wir es nicht, wird aus finanziellen Problemen ein politisches Problem: Rat und Bürgermeister verlieren zunehmend die Freiheit, selbst über Prioritäten, Investitionen und den Haushalt zu entscheiden.

Dieses Papier soll die finanzielle Situation verständlich erklären. Es zeigt, wie es dazu gekommen ist, welche Folgen sich daraus ergeben und welche Entscheidungen jetzt notwendig sind.

Solide Finanzen sind kein Selbstzweck. Sie sind die Voraussetzung dafür, dass Buchholz auch in Zukunft selbst über seine Entwicklung entscheiden kann.

01 Die Ausgangslage

Dieses Papier bewertet nicht die Vergangenheit. Es beschreibt die Ausgangslage und richtet den Blick nach vorn. Die aktuellen Haushaltsunterlagen und die Stellungnahmen der Kommunalaufsicht zeigen, dass sich die finanzielle Situation der Stadt Buchholz verändert. Die Stadt ist heute noch handlungsfähig. Gleichzeitig werden die finanziellen Spielräume kleiner und die langfristigen finanziellen Belastungen nehmen zu.

Die wichtigsten Fakten

Kennzahl	Aktueller Stand	Bedeutung
Investive Verschuldung	27,3 Mio. € (2025) → 104,7 Mio. € (2029)	Mehr als Verdreifachung nach aktueller Planung. Von der Kommunalaufsicht ausdrücklich kritisch bewertet.
Investitionen 2027	24,7 Mio. €	Sollen vollständig über Kredite finanziert werden (Fremdkapitalquote 100 %).
Laufende Haushaltsführung	Überschuss reicht nicht für die Tilgung	Die Kommunalaufsicht bewertet diese Entwicklung ausdrücklich kritisch.
Liquidität	ca. 10 Mio. € (Ende 2025) → ca. 3,14 Mio. € (Ende 2029)	Liquidität bleibt nach aktueller Planung noch gesichert, der finanzielle Puffer nimmt jedoch deutlich ab.
Rücklagen	Haushalt derzeit noch ausgeglichen	Rücklagen ermöglichen derzeit den Haushaltsausgleich, sind nach Einschätzung der Kommunalaufsicht aber keine dauerhafte Lösung.

Was bedeutet das?

Buchholz ist keine überschuldete Stadt. Die Stadt erfüllt ihre Aufgaben und verfügt weiterhin über Rücklagen.

Gleichzeitig zeigen die Haushaltsunterlagen und die Stellungnahmen der Kommunalaufsicht eine klare Entwicklung: Die laufenden Einnahmen reichen nicht mehr aus, um die ordentliche Tilgung der Kredite vollständig zu finanzieren. Nach der aktuellen Finanzplanung steigen die Investitionskredite deutlich an, während die Liquiditätsreserven der Stadt erheblich zurückgegangen. Rücklagen können diese Entwicklung vorübergehend abfedern, ersetzen aber keine dauerhaft tragfähige Haushaltsführung.

Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht, ob gehandelt werden muss. **Die entscheidende Frage lautet, wie Buchholz seine finanzielle Leistungsfähigkeit dauerhaft sichern und seine kommunale Handlungsfreiheit erhalten kann.**

02 Wie ist es dazu gekommen?

Die aktuelle Haushaltslage ist nicht innerhalb eines Jahres entstanden. Sie ist das Ergebnis einer Entwicklung über viele Jahre.

Zwischen 2015 und 2022 profitierten Kommunen von historisch niedrigen, zeitweise sogar negativen Zinsen. In dieser Phase wurden in Buchholz Investitionskredite zurückgeführt. Gleichzeitig entstand ein erheblicher Investitionsbedarf, der heute finanziert werden muss.

Schulen, Straßen, Feuerwehr und weitere öffentliche Einrichtungen müssen in den kommenden Jahren modernisiert oder erneuert werden. Diese Investitionen treffen inzwischen auf deutlich schlechtere Rahmenbedingungen. Baukosten, Personalkosten und Zinsen sind in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Maßnahmen, die während der Niedrigzinsphase deutlich günstiger hätten finanziert werden können, belasten den Haushalt heute wesentlich stärker.

Nach der aktuellen Finanzplanung soll die investive Verschuldung von 27,3 Mio. Euro Ende 2025 auf 104,7 Mio. Euro Ende 2029 steigen. Für das Jahr 2027 sind Investitionen von 24,7 Mio. Euro vorgesehen, die vollständig über Kredite finanziert werden sollen. Die Kommunalaufsicht bewertet diese Entwicklung ausdrücklich kritisch.

Kredite sind für Kommunen grundsätzlich ein normales Instrument zur Finanzierung langfristiger Investitionen. Entscheidend ist, dass die laufende Haushaltsführung genügend Überschüsse erwirtschaftet, um Zinsen und Tilgung dauerhaft zu finanzieren. Genau hier liegt das strukturelle Problem: Trotz der Verbesserungen im Nachtrag reichen die geplanten Überschüsse aus laufender Verwaltungstätigkeit in keinem Jahr bis 2029 aus, um die ordentliche Tilgung der Investitionskredite vollständig zu decken.

03 Warum die Kommunalaufsicht eingreift

Der Haushalt einer Stadt wird nicht nur vom Rat beschlossen. Die Kommunalaufsicht prüft, ob eine Kommune ihre Aufgaben dauerhaft aus eigener Kraft erfüllen kann. Sie greift nicht erst ein, wenn eine Stadt zahlungsunfähig ist. Bereits eine dauerhaft nachlassende finanzielle Leistungsfähigkeit führt zu einer intensiveren Prüfung und zu weitergehenden Anforderungen an die Haushaltsführung.

Genau auf diese Entwicklung weist die Kommunalaufsicht in ihren Stellungnahmen zum Haushalt 2026 und zur mittelfristigen Finanzplanung der Stadt Buchholz hin.

Die wesentlichen Feststellungen

Der Haushaltsausgleich gelingt nur mit gesetzlichen Ausgleichsregelungen. Die Kommunalaufsicht stellt fest, dass der Haushalt strukturell unter Druck steht und die bestehenden Herausforderungen fortbestehen.

Die laufenden Einnahmen reichen nicht aus. Die Überschüsse aus dem laufenden Haushalt reichen nicht aus, um die ordentliche Tilgung der Investitionskredite vollständig zu finanzieren. Die Kommunalaufsicht bewertet dies ausdrücklich als strukturelles Problem.

Die Verschuldung steigt deutlich an. Nach der Finanzplanung soll die investive Verschuldung bis Ende 2029 auf rund 105 Mio. Euro steigen. Die Kommunalaufsicht schätzt diese Entwicklung ausdrücklich als sehr kritisch ein.

Die Liquiditätsreserven nehmen deutlich ab. Nach der aktuellen Finanzplanung sinkt der Bestand an Zahlungsmitteln von rund 10 Mio. Euro Ende 2025 auf voraussichtlich rund 3,14 Mio. Euro Ende 2029. Die Kommunalaufsicht stellt fest, dass die Liquidität damit noch sichergestellt ist. Sie bewertet den fortlaufenden Rückgang der Zahlungsmittel jedoch negativ, weil dadurch die Handlungsmöglichkeiten der Stadt bei unerwarteten Auszahlungen eingeschränkt werden.

Rücklagen lösen das strukturelle Problem nicht. Die Kommunalaufsicht weist darauf hin, dass Rücklagen den Haushalt zwar vorübergehend ausgleichen können. Sie ersetzen jedoch keine dauerhaft tragfähige Haushaltsführung, sondern sie sind irgendwann aufgebraucht.

Die Stadt muss gegensteuern. Die Kommunalaufsicht fordert die Stadt auf, Investitionen zu priorisieren, Ausgaben kritisch zu überprüfen und alle Möglichkeiten zur dauerhaften Stabilisierung des Haushalts auszuschöpfen.

Was bedeutet das?

Die Kommunalaufsicht stellt nicht infrage, dass Buchholz investieren muss. Sie macht aber deutlich, dass die finanzielle Entwicklung der Stadt dauerhaft tragfähig bleiben muss.

Je stärker sich die finanzielle Leistungsfähigkeit verschlechtert, desto enger werden die Vorgaben der Kommunalaufsicht. Das schränkt die Entscheidungsfreiheit von Rat und Verwaltung Schritt für Schritt ein.

Genau deshalb geht es in diesem Papier nicht nur um den Haushalt. Es geht darum, dass die wichtigen Entscheidungen über die Zukunft Buchholzs auch künftig in Buchholz getroffen werden können.

04 Was bedeutet das für Buchholz?

Haushaltszahlen wirken oft abstrakt. Ihre Auswirkungen sind es nicht. Wenn die finanziellen Spielräume kleiner werden, muss die Stadt immer häufiger entscheiden, was sie sich noch leisten kann und was verschoben werden muss. Das betrifft nicht nur neue Projekte. Es betrifft auch den Erhalt bestehender Infrastruktur.

Investitionen müssen stärker priorisiert werden. Nicht jede sinnvolle Maßnahme kann gleichzeitig umgesetzt werden. Je knapper die finanziellen Mittel werden, desto häufiger müssen Projekte verschoben werden. Das kann Schulen, Straßen, Feuerwehren oder andere öffentliche Einrichtungen betreffen.

Ein größerer Teil des Haushalts wird gebunden. Steigende Zins- und Tilgungsleistungen sowie höhere laufende Kosten verringern den finanziellen Spielraum. Geld, das für Zinsen, Tilgung oder steigende Betriebskosten benötigt wird, steht für andere Aufgaben nicht mehr zur Verfügung.

Die Entscheidungsfreiheit der Stadt nimmt ab. Je stärker die finanzielle Leistungsfähigkeit nachlässt, desto enger werden die Vorgaben der Kommunalaufsicht. Das schränkt die Möglichkeiten von Rat und Verwaltung ein, eigene Schwerpunkte zu setzen.

Steuern und Gebühren allein lösen das Problem nicht. Höhere Einnahmen können den Haushalt kurzfristig entlasten. Dauerhaft tragfähig wird die Finanzlage aber nur, wenn Ausgaben, Investitionen und Einnahmen dauerhaft im Gleichgewicht stehen.

Buchholz hat gute Voraussetzungen, diese Entwicklung zu korrigieren. Die Stadt verfügt über eine starke wirtschaftliche Basis, engagierte Unternehmen und eine hohe Lebensqualität.

Entscheidend ist, jetzt die richtigen Prioritäten zu setzen. Je früher gehandelt wird, desto größer bleiben die finanziellen Möglichkeiten der Stadt – und desto mehr Entscheidungen können auch künftig in Buchholz selbst getroffen werden.

05 Wie Buchholz wieder finanziell handlungsfähig wird

Die Entwicklung der vergangenen Jahre lässt sich nicht rückgängig machen. Sie lässt sich aber korrigieren. Dafür braucht es klare Prioritäten, wirtschaftliche Vernunft und einen Bürgermeister, der finanzielle Verantwortung übernimmt. Haushaltsführung ist mehr als Zahlenverwaltung. Sie gehört zu den zentralen Führungsaufgaben eines Bürgermeisters. Der Bürgermeister bringt den Haushalt ein, setzt Schwerpunkte und trägt Verantwortung dafür, Risiken frühzeitig zu erkennen und gegenzusteuern.

Prioritäten konsequent setzen. Nicht alles, was wünschenswert ist, kann gleichzeitig umgesetzt werden. Deshalb müssen Pflichtaufgaben und der Erhalt unserer Infrastruktur Vorrang haben. Schulen, Feuerwehr, Straßen, Brücken und kommunale Gebäude haben Vorrang vor neuen freiwilligen Projekten.

Neue Projekte müssen sich an drei Fragen messen lassen

1. Sind sie notwendig?
2. Welchen konkreten Nutzen haben sie für die Bürger?
3. Sind sie dauerhaft finanzierbar?

Projekte, die diese Fragen nicht überzeugend beantworten, dürfen notwendige Investitionen nicht verdrängen.

Wirtschaft stärken. Eine starke Wirtschaft schafft Arbeitsplätze, stärkt die Gewerbesteuer und verschafft der Stadt die finanziellen Möglichkeiten, ihre Aufgaben aus eigener Kraft zu erfüllen.

Deshalb werde ich Wirtschaftsförderung zur Chefsache machen. Ich werde regelmäßig das Gespräch mit Unternehmen suchen, Investitionshemmnisse abbauen und Genehmigungsverfahren beschleunigen. Das Rathaus muss verlässlicher Partner der Wirtschaft sein.

Bessere Entscheidungsgrundlagen schaffen. Vor jeder größeren Investition müssen sämtliche Kosten transparent dargestellt werden. Dazu gehören nicht nur die Baukosten, sondern auch Personal-, Betriebs-, Energie-, Unterhaltungs- und Finanzierungskosten.

Nur wenn Rat und Öffentlichkeit die tatsächlichen Gesamtkosten kennen, können verantwortbare Entscheidungen getroffen werden.

Verwaltung stärken. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung leisten täglich wichtige Arbeit für unsere Stadt. Sie brauchen klare Ziele, verlässliche Entscheidungen und die Rückendeckung ihres Bürgermeisters.

Eine leistungsfähige Verwaltung entsteht nicht durch immer neue Vorschriften, sondern durch gute Führung, klare Zuständigkeiten und eine Kultur der Zusammenarbeit. Ein gutes Betriebsklima ist dafür keine Nebensache, sondern eine Voraussetzung. Wer Verantwortung übernimmt, braucht Vertrauen und Rückhalt. Gute Ideen sollen unabhängig von Hierarchien gehört werden.

Ich werde die Verwaltung so führen, dass Entscheidungen zügig getroffen, Zuständigkeiten klar geregelt und unnötige Bürokratie abgebaut werden. Moderne digitale Prozesse sollen die Arbeit erleichtern und Freiräume für die eigentlichen Aufgaben schaffen. Eine motivierte und gut geführte Verwaltung ist ein wichtiger Standortfaktor für Bürger, Unternehmen und unsere Stadt.

Transparenz schaffen. Die Bürger haben Anspruch darauf zu wissen, wie sich die Finanzen ihrer Stadt entwickeln. Deshalb werde ich regelmäßig über die wichtigsten Haushaltskennzahlen, finanzielle Risiken und größere Investitionsvorhaben informieren.

Mein Maßstab

Ich werde Entscheidungen nicht danach bewerten, ob sie kurzfristig Zustimmung bringen. Entscheidend ist, ob sie Buchholz langfristig stärken, wirtschaftlich vertretbar sind und einen erkennbaren Nutzen für die Bürger haben.

06 Wer entscheidet künftig über Buchholz?

Über die Zukunft Buchholzs entscheidet grundsätzlich der Rat. Er beschließt den Haushalt, setzt Prioritäten und entscheidet über Investitionen.

Diese Entscheidungsfreiheit ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Sie hängt davon ab, dass die Stadt ihre Aufgaben dauerhaft aus eigener Kraft finanzieren kann.

Je schwieriger die Haushaltslage wird, desto stärker greift die Kommunalaufsicht ein. Sie knüpft Genehmigungen an Auflagen, fordert Konsolidierungsmaßnahmen und setzt der kommunalen Finanzpolitik engere Grenzen. Genau auf diese Entwicklung weist sie in ihren Stellungnahmen zum Haushalt der Stadt Buchholz hin.

Deshalb geht es in der Finanzpolitik nicht nur um Einnahmen und Ausgaben. Es geht um die Frage, wie viel Buchholz künftig noch selbst entscheiden kann.

Noch entscheidet Buchholz über seinen Haushalt weitgehend selbst. Die Hinweise der Kommunalaufsicht zeigen jedoch deutlich, dass diese Selbstständigkeit keine Selbstverständlichkeit ist. Der nächste Bürgermeister wird für acht Jahre gewählt. In dieser Zeit wird sich entscheiden, ob Buchholz seine finanzielle Leistungsfähigkeit stärkt oder ob die Entscheidungsfreiheit der Stadt weiter eingeschränkt wird.

Daran möchte ich mich messen lassen

- Der Haushalt soll wieder auf einer dauerhaft tragfähigen Grundlage stehen.
- Notwendige Investitionen werden nach klaren Prioritäten entschieden.
- Wirtschaftsförderung wird zur Chefsache.
- Der Rat erhält vollständige und transparente Entscheidungsgrundlagen.
- Die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt wird Schritt für Schritt gestärkt.

Mein Ziel ist klar: Ich möchte, dass die wichtigen Entscheidungen über Buchholz auch künftig in Buchholz getroffen werden – und nicht zunehmend von der Kommunalaufsicht vorgegeben werden.

Schlusswort

Die finanzielle Situation der Stadt Buchholz ist anspruchsvoll, aber sie ist lösbar.

Die aktuellen Haushaltsunterlagen und die Stellungnahmen der Kommunalaufsicht zeigen, dass jetzt die richtigen Entscheidungen getroffen werden müssen. Nicht erst in einigen Jahren.

Der nächste Bürgermeister wird für acht Jahre gewählt. In dieser Zeit entscheidet sich, ob Buchholz seine finanzielle Leistungsfähigkeit stärkt oder ob die Spielräume weiter kleiner werden. Ein Bürgermeister kann die Zinsen nicht beeinflussen. Er kann auch die Konjunktur nicht beeinflussen. Er kann aber Prioritäten setzen, den Haushalt frühzeitig steuern, die Wirtschaft stärken und dafür sorgen, dass notwendige Entscheidungen rechtzeitig getroffen werden.

Als Bürgermeister werde ich Verantwortung übernehmen, Prioritäten setzen und Entscheidungen transparent vorbereiten. Gemeinsam mit Rat, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft möchte ich dafür sorgen, dass Buchholz auch künftig aus eigener Kraft über seine Zukunft entscheiden kann.

Mein Anspruch ist einfach: Buchholz soll seine Zukunft selbst gestalten können – nicht, weil andere es erlauben, sondern weil wir sie uns leisten können.

MAX OSTERMEIER

Bürgermeisterkandidat für Buchholz in der Nordheide

Anhang

Zehn Regeln für eine solide Finanzpolitik in Buchholz

01 Pflichtaufgaben haben Vorrang.

Sicherheit, Feuerwehr, Schulen, Kindertagesstätten sowie der Erhalt von Straßen, Brücken und kommunalen Gebäuden gehen freiwilligen Projekten grundsätzlich vor.

02 Erhalt vor Neubau.

Bestehende Infrastruktur wird erhalten, bevor neue Projekte begonnen werden. Ein aufgeschobener Sanierungsbedarf verursacht langfristig höhere Kosten.

03 Jede größere Investition wird vollständig bewertet.

Vor jeder Investitionsentscheidung werden dem Rat neben den Baukosten insbesondere dargestellt:

- Personalbedarf
- Betriebs- und Energiekosten
- Unterhaltungsaufwand
- Finanzierungskosten
- Fördermittel
- Folgekosten über die gesamte Nutzungsdauer

Nur auf dieser Grundlage können verantwortbare Entscheidungen getroffen werden.

04 Investitionen werden nach Prioritäten entschieden.

Vor jeder Haushaltsberatung werden größere Investitionen einer Priorität zugeordnet.

A

Priorität A - Unverzichtbar

Sicherheit · Feuerwehr · Schulen und Kindertagesstätten · Erhalt der bestehenden Infrastruktur · Gesetzliche Pflichtaufgaben

B

Priorität B - Notwendig

Wirtschaftliche Entwicklung · Werterhaltende Sanierungen · Kapazitätserweiterungen

C

Priorität C - Wünschenswert

Gestaltungsmaßnahmen · Komfortverbesserungen · Projekte ohne unmittelbaren Handlungsdruck

D

Priorität D - Nachrangig

Prestigeprojekte · Symbolpolitik · Projekte ohne nachweisbaren Nutzen für die Mehrheit der Bürger · Maßnahmen mit dauerhaft hohen Folgekosten

05 Fördermittel ersetzen keine Wirtschaftlichkeit.

Ein Projekt wird nicht deshalb umgesetzt, weil Fördermittel verfügbar sind. Entscheidend ist, ob es für Buchholz sinnvoll, wirtschaftlich und dauerhaft finanzierbar ist.

06 Wirtschaftsförderung ist Chefsache.

Eine starke Wirtschaft ist die Grundlage gesunder Stadtfinanzen. Als Bürgermeister werde ich regelmäßig den Austausch mit Unternehmen suchen, Investitionshemmnisse abbauen und Genehmigungsverfahren beschleunigen. Jeder zusätzliche Arbeitsplatz und jede erfolgreiche Unternehmensansiedlung stärken langfristig die finanzielle Leistungsfähigkeit unserer Stadt.

07 Neue Ausgaben brauchen eine dauerhafte Finanzierung.

Neue freiwillige Leistungen sollen nur beschlossen werden, wenn ihre Finanzierung dauerhaft gesichert ist.

08 Finanzielle Risiken werden frühzeitig offengelegt.

Steigende Zinsen, Folgekosten, Personalaufwand und Liquiditätsrisiken werden transparent dargestellt. Risiken müssen erkannt werden, bevor sie den Handlungsspielraum der Stadt einschränken.

09 Der Bürgermeister bereitet vor. Der Rat entscheidet.

Der Bürgermeister trägt Verantwortung für die Vorbereitung des Haushalts und die strategische Ausrichtung der Stadt.
Über den Haushalt und die wesentlichen Investitionen entscheidet der Rat.
Ich werde Entscheidungen frühzeitig vorbereiten, transparent begründen und mit allen Fraktionen offen und konstruktiv zusammenarbeiten. Gute Finanzpolitik lebt von nachvollziehbaren Entscheidungsgrundlagen und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Rat und Verwaltung.

10 Ziel bleibt die finanzielle Selbstständigkeit der Stadt.

Ziel ist nicht ein möglichst schuldenfreier Haushalt. Mein Ziel ist eine Stadt, die ihre Aufgaben dauerhaft aus eigener Kraft erfüllen kann und ihre Zukunft selbst gestaltet.
Denn über Buchholz sollen die gewählten Vertreter der Bürger entscheiden – nicht die Kommunalaufsicht.

Ergänzung: Langfristige finanzielle Verpflichtungen

Die Entwicklung der Investitionskredite beschreibt nur einen Teil der finanziellen Situation.

Hinzu kommen langfristige Verpflichtungen, insbesondere Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen.

Langfristige Verpflichtungen (Planung bis 2029)

Investitionskredite	ca. 104,7 Mio. €
Pensions- und Beihilferückstellungen	ca. 45 Mio. €
Langfristige finanzielle Verpflichtungen gesamt	rund 150 Mio. €

Hinweis

Rückstellungen sind keine Kredite. Sie sind jedoch langfristige Verpflichtungen, die den finanziellen Handlungsspielraum der Stadt künftig mit beeinflussen.